Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 18 (1902)

Heft: 26

Artikel: Wichtig für Installateure

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579410

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

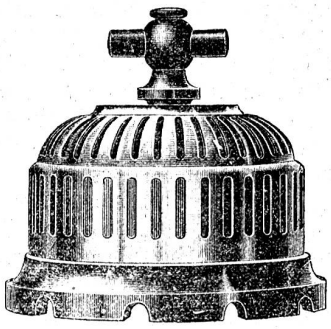
Drahtbahn zu konstruieren, die fünfzehn Meter hoch über der Erde Briefe und Drucksachen von Stadt zu Stadt befördert. Ihre Schnelligkeit sei auf 400 Kilometer die Stunde berechnet, sodaß die Post von Rom nach Mailand in zwei Stunden an Ort und Stelle gelangen könnte. Die Behälter für Briefe, aus Aluminium hergestellt, sollen 35 Kilogramm wiegen. Die Baukosten sind pro Kilometer auf 3000 Lire veranschlagt. Der Postminister versprach, das Projekt durch eine technische Kommission prüfen zu lassen.

Wichtig für Installateure.

(Eingesandt.)

Die **Elektra**, erste schweizerische Fabrik elektrischer Heiz- und Kochapparate in Wädensweil bringt **Verdunklungsschalter**, bezw. **Verdunklungsumschalter** nach nachstehender Abbildung auf den Markt, welche verdienen, in Fachkreisen empfohlen zu werden.

Die kleinen Apparate unterscheiden sich von einem gewöhnlichen Ausschalter nur dadurch, daß sie mit einem Reduktionswiderstande kombiniert sind, welcher es ermöglicht, die Lichtstärke beliebig zu regulieren. Der den Reduktionswiderstand enthaltende Körper ist von einem glatten, unoxidierbaren Metallring (Aluminium) allseitig vollständig umgossen. Das so hergestellte Widerstandselement besitzt große Dauerhaftigkeit, Einfachheit und Kompendiosität. Sockel und Kontaktplatten bestehen aus Porzellan, das Gehäuse aus fein vernickeltem, durchbrochenem Messingblech. Die Kontaktvorrichtung setzt sich zusammen aus soliden Messingkontakten, auf welchen eine, mit dem Schalthebel in Verbindung stehende, doppelt gebogene Kontaktfeder schleift. Dieselbe schnappt auf jeden Kontaktknopf ein, sodaß sich beim Drehen des Schalthebels Stufe für Stufe scharf markiert. Die Abstufungen vom dunkelsten zum hellsten Punkte sind vierfach, dunkel, halbdunkel, halbhell, hell.



Es sei noch bemerkt, daß man zum Kontakt „hell" nur über die dunkleren Zwischenstufen gelangt, wodurch vermieden ist, daß die Augen plötzlicher Helligkeit ausgesetzt werden können. Soll die Lampe als Nachtlicht benützt werden, wird man den Hebel auf „dunkel" stellen. In dieser Stellung giebt die Lampe gerade noch so viel Licht als für diesen Zweck nötig ist und dabei erspart man zirka 75 % Strom.

Was die naturgemäß vor sich gehende Erwärmung des Verdunklungsschalters betrifft, so ist dieselbe für die äußeren Teile eine sehr mäßige; sie wird überhaupt erst nach längerem Einschalten fühlbar. Das Widerstandselement ist nämlich vorzüglich ventiliert; es berührt den Sockel nur an drei Punkten und mit dem durchbrochenen Gehäuse kommt es in gar keine direkte Berührung.

Wir erwähnen zum Schlusse noch ein Detail, das an sich unbedeutend erscheinen mag, für die Montage jedoch nicht ohne Wichtigkeit ist. Die Schraubenlöcher zum Befestigen des Apparates an der Wand, sind nämlich, im Gegensatz zu anderen Systemen, innerhalb des Gehäuses angeordnet, sodaß Dübellöcher 2c. vom Sockel des Schalters wieder verdeckt werden.

Der **Verdunklungs-Umschalter** unterscheidet sich vom gewöhnlichen Verdunklungsschalter dadurch, daß man damit entweder abwechselnd zwei Lampen ein- und ausschalten, oder von zwei Stellen aus eine Lampe regulieren kann. Die Umschaltvorrichtung ist um so bemerkenswerter, als die äußeren Dimensionen des Verdunklungs-Umschalters ganz dieselben bleiben wie beim einfachen Verdunklungsschalter, trotzdem zwei von einander abhängige Reduzierwiderstände untergebracht werden mußten.

Die Verwendbarkeit der Verdunklungsschalter ist eine recht vielseitige. Vor allen Dingen sollten sie in Schlaf-, Kinder- und Krankenzimmern, insbesondere aber in Spitälern die gewöhnlichen Ausschalter ausnahmslos ersetzen. Ferner aus ökonomischen Rücksichten in Korridoren, in Kellern, in Speise- und Gerätskammern 2c., kurz, in all solchen Räumen, die oft betreten werden müssen, wo man aber nicht gerne permanent eine Lampe in voller Lichtstärke unterhält. Wichtig ist der Verdunklungsschalter namentlich auch für Privatanlagen mit Accumulatoren, bei denen die Stromersparnis eine so wichtige Rolle spielt, ebenso für Eisenbahnwagen.

Grundwasser-Isolierung.

(Eingesandt.)

In der königlich mechanisch-technischen Versuchsanstalt zu Berlin, einer Abteilung der technischen Hochschule, sind umfassende Prüfungen der für den vorgenannten Zweck bei besseren Bauten in Berlin am meisten zur Verwendung gelangenden Materialien vorgenommen und zwar wurden alle wichtigen Eigenschaften, welche man von einem Isoliermaterial für diesen heiklen Zweck verlangt, auf das peinlichste geprüft, nämlich die Elastizität, das Zusammendrücken bei hoher Belastung, die Wasserdichtigkeit und schließlich die Zugfestigkeit und Dehnung.

Die vergleichende Prüfung erstreckte sich auf

Gußasphalt	1,96	cm dick
Asphaltfilz	1,—	„ „
Ruberoid	—,26	„ „

und es ergab sich das überraschende Resultat, daß in vieler Beziehung das letztgenannte weitaus dünnste Isoliermaterial die größte Widerstandsfähigkeit zeigte.

Die Prüfung auf Zusammendrücken wurde in der Weise durchgeführt, daß quadratische Abschnitte von 150 mm Kantenlänge zwischen ebenen Druckplatten belastet und die gesamten und bleibenden Zusammendrückungen der Isolierplatten bei verschiedenen Laststufen festgestellt wurden. Bei 45,000 kg Belastung wurde an dem Ruberoid ein Herausquellen von Imprägnierungsmasse nicht wahrgenommen, während der Asphaltfilz stark deformiert wurde, er war bis zur Hälfte seiner Stärke zusammengequetscht und fiel nach der Entlastung noch mehr in sich zusammen. Dies ist eine merkwürdige Tatsache, die zu denken gibt. Wo bleibt der Asphalt, wenn unter dem Drucke des Mauerwerks die Asphaltfilzplatte bis 50 % ihrer Stärke verliert? Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die überschüssige Masse aus der Fuge herausgequetscht wird, und tatsächlich hat man ja auch in vielen Fällen beobachtet, daß sich Mauern nach der Sonnenseite neigten, weil die Asphaltmasse unter dem Druck des Mauerwerks und infolge der Erwärmung an einer Seite heraustrat, während sie jenseits fest blieb, oder daß bei kaum fertiggestellten